

Materialien für Gottesdienste, Impulse & Co



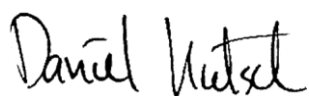
Liebe jungen Menschen, liebe Haupt- und Ehrenamtliche in der Jugendarbeit,

in der Hand halten Sie, haltet Ihr, unsere diesjährige Handreichung zum Thema „Braun ist keine Farbe des Regenbogens“. Mit diesem Thema möchten wir auf die unglaublich große Vielfalt an Menschen und Lebensentwürfen hinweisen und vor allem auch eine Grenze ziehen zu den immer stärker werdenden rechtsextremen und queer feindlichen Tendenzen in unserer Welt. Ein Blick in die USA zeigt aktuell sehr stark, dass Unterdrückung und Diskriminierung wieder auf dem Vormarsch sind und auch in unserem Land ist mit der Verdoppelung der AfD-Fraktion im Bundestag sichtbar geworden, dass es auch hier solche Tendenzen gibt. Die Diskussionen über die Präsenz von Regenbogenfahnen und die Absage von Christopher Street Days durch akute Bedrohungslagen zeigen, dass wir als Gesellschaft darauf aufpassen müssen, die Errungenschaften unserer Demokratie und Freiheit nicht zu verlieren.

Auch in der Kirche sind solche Tendenzen spürbar. Wir stehen jedoch klar dafür ein, dass Gewalt, Diskriminierung und Ausgrenzung weder einen Platz in unserer Gesellschaft noch in unserer Kirche haben. Unser Glaube zeigt uns jeden Tag, dass bei Jesus vor allem eines immer wieder im Vordergrund steht: die Liebe. Es kommt nicht von ungefähr, dass das Dreifachgebot der Liebe uns allen in den Ohren klingt: Liebe Gott, liebe deinen Nächsten und dich selbst.

Unter diese Liebe Gottes sind wir tagtäglich gestellt und gerufen. Mit dieser Handreichung möchten wir Elemente an die Hand geben, die in Gottesdiensten, Impulsen und ähnlichen Formaten verwendet werden können. Die Handreichung erfolgt auch in Zukunft einmal im Jahr zu einem aktuellen Thema. Weitere Handreichungen zu verschiedenen Themen der letzten Jahre sind [hier](#) zu finden.

Mit besten Grüßen und Wünschen,



Pfarrer Daniel Kretsch
Diözesanjugendseelsorger



1 Liedvorschläge

Aus dem „beherzt“:

- Auf dem Weg in eine neue Welt (10)
- Aufstehn aufeinander zu gehen (14)
- Da berühren sich Himmel und Erde (23)
- Dann wird ein Fest sein (25)
- Du kannst der erste Ton (47)
- Durch das Dunkel (48)
- Folgen (60)
- Friedensnetz (62)
- Gottes Uhren ticken anders (79)
- Herr du bist mein Leben (92)
- Herr gib mir die Kraft (96)
- Herr segne uns (99)
- Herr wir bitten: komm und segne uns (100)
- Hewenu shalom alechem (102)
- Hoffen wieder aller Hoffnung (104)
- Jesus gib uns Menschen deinen Frieden (124)
- Komm näher Friede (135)
- Meine engen Grenzen (152)
- Steh auf (184)
- Unfriede herrscht auf der Erde (196)
- Unsere Zeit in Gottes Händen (202)
- Wenn das Brot, das wir teilen (216)
- Wir tauschen aus (228)
- Ein neuer Himmel, eine neue Erde (314)
- Geh aufrecht! (317)
- Hände, die schenken (325)
- Kommt, teilt das Leben mit allen (330)
- Liebe sieht mehr (337)
- Make me a channel of your peace (338)
- Wie Salz sollt ihr den Menschen sein (355)
- Da wohnt ein Sehnen (414)
- Denn dein Licht kommt (420)
- Sagt was ihr wollt (468)
- Wenn ich alle Sprachen (485)

Popularmusik

- Green Day
[Green Day - Troubled Times \(Official Lyric Video\)](#)
- Nura „Was ist fair“
[Nura - Fair | Machiavelli Sessions @ KOSMOS Chemnitz](#)
- Kerstin Ott „Regenbogenfarben“
[Kerstin Ott - Regenbogenfarben \(Offizielles Musikvideo\) \(youtube.com\)](#)
- „Sage nein“
[Ezé - SAGE NEIN - Konstantin Wecker cover - Album "INZWISCHEN DAZWISCHEN" - YouTube](#)
- KAFVKA „alle hassen Nazis“
[KAFVKA - Alle hassen Nazis \[Official Video\] \(youtube.com\)](#)
- Advanced Chemistry „fremd im eigenen Land“



- [#AdvancedChemistry x Fremd im eigenen Land HD \(#360records\) \(youtube.com\)](#)
- Die Ärzte „Schrei nach Liebe“
[Die Ärzte "Schrei nach Liebe" - YouTube](#)
- Danger Dan „Das ist alles von der Kunstfreiheit gedeckt!“
[Danger Dan - Das ist alles von der Kunstfreiheit gedeckt \(Antilopen Gang\) - YouTube#](#)
- Disarstar – „Für dich“
<https://youtu.be/fsLNIBCc-pU>
- Tocotronic – „Racist Friend“
[Tocotronic-Racist Friend \(youtube.com\)](#)
- Udo Lindenberg – „Sie brauchen keinen Führer“
[Udo Lindenberg - Sie brauchen keinen Führer \(LIVE\) \(youtube.com\)](#)
- Max Herre – „Dunkles Kapitel“
[Max Herre, Fatoni, Sugar MMFK - Dunkles Kapitel ft. Megaloh, Dirk von Lowtzow \(youtube.com\)](#)
- Die Toten Hosen – „Willkommen in Deutschland“
[Die Toten Hosen // Willkommen in Deutschland \(Live, Offizielles Musikvideo\) - YouTube](#)
- Bob Marley – „One Love“
[Bob Marley - One Love \(youtube.com\)](#)
- John Lennon – „Imagine“
[John Lennon Imagine Official video \(HD\) \(youtube.com\)](#)
- Aretha Franklin – „R.E.S.P.E.C.T.“
[Aretha Franklin - Respect \(Official Lyric Video\) \(youtube.com\)](#)
- Martin Garrix und U2 – „We Are The People“
<https://youtu.be/kGT73GcwhCU>
- Eco fresh – „Jröne Papajeie“
[KASALLA x FKO FRESH - Jröne Papajeie \(Offizielles Video\) \(youtube.com\)](#)
- 2 PAC – „CHANGES“
[Changes \(youtube.com\)](#)
- AZZI MEMO – „BIST DU WACH?(BENEFIZ FÜR HANAU)“
[AZZI MEMO - BIST DU WACH? \(Benefiz Song für Hanau\) \[Official Video\] \(youtube.com\)](#)
- Celina Bostic – „Nie wieder leise“
https://www.youtube.com/watch?v=PLW_BqoNyZg
- SXTN – „Ich bin Schwarz“
[SXTN - Ich bin schwarz \(Official Video\) \(youtube.com\)](#)
- Die Prinzen – „Deutschland“
[Die Prinzen - Deutschland \(Offizielles Musikvideo\) \(youtube.com\)](#)

2 Kyriesätze

Jesus Christus,

es gibt unendlich viele Arten und Weisen, wie Menschen leben, wie sie ihren Glauben leben. Unsere Welt ist kompliziert. Manche Menschen sehnen sich in dieser Zeit nach schnellen und einfachen Antworten und vergessen dabei die Bedürfnisse anderer.

Kyrie eleison.

Jesus Christus,

wir predigen einen liebenden Gott, bei dem alle Menschen willkommen sind. Leider erleben viele Menschen an den Grenzen Gleichgültigkeit und Zurückweisung.

Christe eleison



Jesus Christus,

„Liebe Gott, deine*n Nächste*n und dich selbst!“ ist einer der wichtigsten Grundsätze für uns. Hilf uns friedlich zusammenzuleben und demokratie- sowie menschenfeindlichen Positionen vehement zu widersprechen.

Kyrie eleison

3 Gebet

Gebet angesichts von Vielfalt und Unterschieden

Gott, wie sehr wünschen wir uns manchmal, andere wären wie wir – so unverständlich ist uns ihre Sprache, so fremd ihr Verhalten, so ungewohnt ihr Aussehen. Wir sind nicht frei von Ängsten und Vorbehalten, wir spüren den Druck zur Anpassung. Und doch wissen wir: Aus der Spannung der Vielfalt wächst Bereicherung. Im Kontakt mit anderen lernen wir uns selbst kennen. Wer sich auf die Begegnung einlässt, kann verborgene Gemeinsamkeiten entdecken. Staunen dürfen wir über die Einzigartigkeit, mit der du, unser Gott, jeden Menschen geschaffen hast. Wertschätzen wollen wir die Fülle der Kulturen. Wir danken dir, dass Unterschiede ganz normal sind.

nach Renovabis, Pfingstnovene 2013, Seite 32

Gebet zum Schöpfer

Herr und Vater der Menschheit, du hast alle Menschen mit gleicher Würde erschaffen. Gieße den Geist der Geschwisterlichkeit in unsere Herzen ein. Wecke in uns den Wunsch nach einer neuen Art der Begegnung, nach Dialog, Gerechtigkeit und Frieden. Sporne uns an, allorts bessere Gesellschaften aufzubauen und eine menschenwürdigere Welt ohne Hunger und Armut, ohne Gewalt und Krieg. Gib, dass unser Herz sich allen Völkern und Nationen der Erde öffne, damit wir das Gute und Schöne erkennen, das du in sie eingesät hast, damit wir engere Beziehungen knüpfen, vereint in der Hoffnung und in gemeinsamen Zielen.

Amen.

Papst Franziskus in der Enzyklika „Fratelli tutti“

Segensgebet

Der Gott des Friedens segne und behüte uns, er gebe uns und der ganzen Welt, was wir zum Leben brauchen.

Wir bitten Christus um seinen Frieden, damit sich das Gute in der Welt weiter ausbreitet.

Der Heilige Geist möge allen Kraft geben, die sich für diesen Frieden einsetzen, jetzt und in Ewigkeit.

Amen.



4 Bibelstellen

Wir wollen dazu ermutigen, bei den angegebenen Bibelstellen auch die umliegenden Verse mit in den Blick zu nehmen und auch auf andere Bibelübersetzungen (z.B. Hoffnung für Alle, Bibel in gerechter Sprache, ...) zurückzugreifen.

Genesis 9,12-17 (Ein)

12 Und Gott sprach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich stifte zwischen mir und euch und den lebendigen Wesen bei euch für alle kommenden Generationen: 13 Meinen Bogen setze ich in die Wolken; er soll das Zeichen des Bundes werden zwischen mir und der Erde. 14 Balle ich Wolken über der Erde zusammen und erscheint der Bogen in den Wolken, 15 dann gedenke ich des Bundes, der besteht zwischen mir und euch und allen Lebewesen, allen Wesen aus Fleisch, und das Wasser wird nie wieder zur Flut werden, die alle Wesen aus Fleisch verdirbt. 16 Steht der Bogen in den Wolken, so werde ich auf ihn sehen und des ewigen Bundes gedenken zwischen Gott und allen lebenden Wesen, allen Wesen aus Fleisch auf der Erde. 17 Und Gott sprach zu Noach: Dies ist das Zeichen des Bundes, den ich zwischen mir und allen Wesen aus Fleisch auf der Erde aufgerichtet habe.

Psalms 104,24 (HFA)

HERR, welch unermessliche Vielfalt zeigen deine Werke! Sie alle sind Zeugen deiner Weisheit, die ganze Erde ist voll von deinen Geschöpfen.

Genesis 11,1-10 (Ein)

Die ganze Erde hatte eine Sprache und ein und dieselben Worte. 2 Als sie ostwärts aufbrachen, fanden sie eine Ebene im Land Schinar und siedelten sich dort an. 3 Sie sagten zueinander: Auf, formen wir Lehmziegel und brennen wir sie zu Backsteinen. So dienten ihnen gebrannte Ziegel als Steine und Erdpech als Mörtel. 4 Dann sagten sie: Auf, bauen wir uns eine Stadt und einen Turm mit einer Spitze bis in den Himmel! So wollen wir uns einen Namen machen, damit wir uns nicht über die ganze Erde zerstreuen. 5 Da stieg der HERR herab, um sich Stadt und Turm anzusehen, die die Menschenkinder bauten. 6 Und der HERR sprach: Siehe, ein Volk sind sie und eine Sprache haben sie alle. Und das ist erst der Anfang ihres Tuns. Jetzt wird ihnen nichts mehr unerreichbar sein, wenn sie es sich zu tun vornehmen. 7 Auf, steigen wir hinab und verwirren wir dort ihre Sprache, sodass keiner mehr die Sprache des anderen versteht. 8 Der HERR zerstreute sie von dort aus über die ganze Erde und sie hörten auf, an der Stadt zu bauen. 9 Darum gab man der Stadt den Namen Babel, Wirsal, denn dort hat der HERR die Sprache der ganzen Erde verwirrt und von dort aus hat er die Menschen über die ganze Erde zerstreut.

Deutung der EKD ([„...denn ihr seid selbst Fremde gewesen“ - Vielfalt anerkennen und gestalten – FKD](#))

Die Geschichte vom Turmbau zu Babel (Gen 11) lässt sich als Versuch auslegen, die vielfältig gewordene Welt zu vereinheitlichen [43]. Der Bau der einen Stadt, des einen himmelhohen Turms und die eine Sprache - wörtlich übersetzt eigentlich die eine Rede mit lauter übereinstimmenden Wörtern - sollen Vielfalt zum Verschwinden bringen. Eindeutigkeit und Uniformität statt Mehrdeutigkeit und Kommunikation: Das ist das bedenkliche Programm der Turmbau-Gesellschaft. In dieser Interpretation erzählt die alte Geschichte davon, wie Gott das imperiale Vereinheitlichungsprojekt scheitern lässt. Es wird Raum geschaffen für eine Vielzahl von Völkern und Kulturen. Dass Gott Sprachen verwirrt und Menschen zerstreut hat, bedeutet so göttliche Befreiung aus uniformer Einheit zu lebendiger Vielgestaltigkeit. Aus der einen Sprache wird das Gemenge vielfacher Bedeutungen.

Levitikus 19,34

Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen. Ich bin der HERR, euer Gott.

Römer 12,4

Denn wie wir an einem Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben, so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des andern Glied.



Pfingsterzählung Apg 2,1-13

1 Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle zusammen am selben Ort. 2 Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. 3 Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. 4 Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab. 5 In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. 6 Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. 7 Sie waren fassungslos vor Staunen und sagten: Seht! Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? 8 Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören: 9 Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappadokien, von Pontus und der Provinz Asien, 10 von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem Gebiet Libyens nach Kyrene hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten, 11 Juden und Proselyten, Kreter und Araber - wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden. 12 Alle gerieten außer sich und waren ratlos. Die einen sagten zueinander: Was hat das zu bedeuten?

Matthäus 5, 3-12

3 Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich. 4 Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden. 5 Selig die Sanftmütigen; denn sie werden das Land erben. 6 Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden gesättigt werden. 7 Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden. 8 Selig, die rein sind im Herzen; denn sie werden Gott schauen. 9 Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden. 10 Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen; denn ihnen gehört das Himmelreich. 11 Selig seid ihr, wenn man euch schmäht und verfolgt und alles Böse über euch redet um meinetwillen. 12 Freut euch und jubelt: Denn euer Lohn wird groß sein im Himmel.

Deuteronomium 10, 18-19

18 Er verschafft Waisen und Witwen ihr Recht. Er liebt die Fremden und gibt ihnen Nahrung und Kleidung - 19 auch ihr sollt die Fremden lieben, denn ihr seid Fremde in Ägypten gewesen.

Levitikus 19, 33-34

33 Wenn bei dir ein Fremder in eurem Land lebt, sollt ihr ihn nicht unterdrücken. 34 Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen. Ich bin der HERR, euer Gott.

Matthäus 25, 35-40

35 Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen; 36 ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen. 37 Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben oder durstig und dir zu trinken gegeben? 38 Und wann haben wir dich fremd gesehen und aufgenommen oder nackt und dir Kleidung gegeben? 39 Und wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? 40 Darauf wird der König ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.

Kolosser 3,11

11 Da gibt es dann nicht mehr Griechen und Juden, Beschnittene und Unbeschnittene, Barbaren, Skythen, Sklaven, Freie, sondern Christus ist alles und in allen.

5 Fürbitten

- Gott, viele Menschen müssen Hass und Ausgrenzung erfahren.
Du hast alle Menschen vielfältig und nach deinem Ebenbild geschaffen.
Wir bitten dich um Mut und Energie für alle, die gegen Diskriminierung kämpfen und sich für eine bunte Welt einsetzen.
- Gott, in Deutschland leben viele Menschen, die aus ihrer Heimat fliehen mussten.
Für sie ist es nicht leicht hier anzukommen und sich einzuleben.
Wir beten dafür, dass sie willkommen geheißen werden und Menschen finden, die sie unterstützen.
- Gott, viele Menschen gehen auf die Straße und setzen sich für ein buntes Deutschland ein. Es gehört oft eine Menge Mut dazu, deutlich seine Meinung zu äußern.
Wir bitten um Durchhaltevermögen für alle, die für eine vielfältige Gesellschaft eintreten, damit sie nicht entmutigt werden.
- Gott, in vielen Teilen der Welt ist Demokratie keine Selbstverständlichkeit mehr und immer mehr Politiker*innen denken nur an ihr eigenes Land.
Wir beten dafür, dass sich Menschen finden, die sich für ein demokratisches Miteinander und Solidarität untereinander einsetzen.

6 Predigtgedanken

Unserer Erfahrung nach können fertig formulierte Predigten nie eins zu eins für den eigenen Kontext übernommen werden. Trotzdem haben wir es oft als hilfreich erfahren, sich beim Verfassen einer Predigt an Gedanken anderer orientieren zu können.

Als Christen sind uns christliche Werte wichtig. Logisch! In Deutschland und Europa gibt es auch gesamtgesellschaftlich immer wieder Debatten darüber, wie wichtig christliche Werte für unsere Demokratie sind. Wir haben sogar zwei Parteien, die das Wort „Christlich“ vorne in ihrem Namen tragen.
Was macht das Christliche aber aus?

Das Erzbistum Köln schreibt auf seiner [Homepage](#) zum Thema Christsein:

„Christen glauben, dass die gesamte Welt und jeder einzelne Mensch in die Liebe Gottes hineingeschaffen ist und dass diese Liebe jedem Menschen ohne jegliche Vorbedingung geschenkt wird. [...] Wer daran glaubt, in Gottes grenzenloser Liebe zu allen seinen Geschöpfen auf ewig geborgen zu sein, wird selber liebevoll und schaut die Welt mit anderen Augen an.“

Aktuell erleben wir an vielen Stellen das Gegenteil. Ganze Gruppen werden aufgrund der Taten Einzelner unter Generalverdacht gestellt. Männer, Frauen und Kinder, die bei uns Schutz suchen, werden an Grenzen zurückgewiesen, weil wir sagen, wir schaffen es nicht, ihnen zu helfen. Menschen- und Kinderrechte, die für alle gelten sollen, für die wir uns sonst stark machen, sind einigen Menschen in bestimmten Zusammenhängen gleichgültig.

Wo ist hier die Liebe für alle Menschen ohne Vorbedingung zu spüren? Wo schauen hier die Menschen liebevoll auf ihre Mitmenschen und auf die Welt?

Jesus hat uns anderes gezeigt:

Er war selbst ein Fremder und hat bei Menschen Herberge gefunden (vgl. Matthäus 25,35).



Er machte keinen Unterschied zwischen Gesetzestreuen, Sünder*innen, Nicht-Gläubigen, Alten, Kindern ... (vgl. Lukas 7,36 / Matthäus 8,5 / Lukas 8,16).

Er versprach denen das Himmelreich, die sanftmütig und barmherzig sind und Frieden stiften (Matthäus 5,3).

Wenn wir unser Leben und unsere Gesellschaft an christlichen Werten ausrichten wollen, dann sollten wir unseren Mitmenschen so begegnen, wie Jesus es uns vorgelebt hat. Das gelingt uns nicht immer. Wahrscheinlich scheitern wir an Jesu Anspruch öfter, als uns lieb ist. Aber wir müssen es immer wieder versuchen. Das ist das Mindeste.

Es gibt genug Beispiele, die uns zeigen, wie ein Einsatz für Menschlichkeit aussehen kann:

Die vielen Menschen, die auf den Straßen protestieren, gegen die AfD oder für eine offene Gesellschaft, für Vielfalt etc.

Die „Omas gegen Rechts“ fallen neben anderen Initiativen besonders auf, weil sie mitten aus dem Leben kommen.

„Omas bringen Erfahrung und Geduld mit sowie die Erkenntnis, dass es keine einfache Lösung zu komplexen Problemen gibt!“ heißt es auf ihrer Homepage.

Es gibt an vielen Orten Aktionen und Events, bei denen Menschen verschiedener Nationalitäten zusammenkommen. In Mainz gibt es beispielsweise eine interkulturelle Woche mit einem interkulturellen Fest. Dort zeigen die Menschen ihre Bräuche und Traditionen und kommen miteinander ins Gespräch. Es finden Begegnung und ein bunter Austausch statt. Welche Beispiele fallen euch aus eurer Region ein?

Folgen wir dem Beispiel Jesu. Folgen wir dem Beispiel der vielen Menschen, die sich für Frieden und Toleranz einsetzen. Setzen wir uns ein gegen den Rechtsruck und für eine vielfältige und demokratische Gesellschaft!

7 andere (Impuls)Texte

INTRO II

Am Anfang war also G*tt da. Mit Schaffenskraft und Tatendrang.

Ungestaltete Leere. Alles war möglich. G*tt bringt erstmal Licht ins Dunkel und: siehe, da waren nicht nur Tag und Nacht, sondern auch Polarlichter, Abendrot, Morgengrauen, kurze Tage mit wenig Licht und lange Tage mit viel Licht und so weiter.

Dann widmete G*tt sich dem Wasser. Wasser vom Himmel: Regen, Niesel, Schnee, Pulverschnee, Harsch, Hagel, Eisregen. Wasser auf der Erde: Meer und Land, aber auch das Watt, das manchmal Land ist und manchmal Wasser, Moore, die irgendwie beides gleichzeitig sind, Seen, Flüsse, Inseln und Marschland.

Dann tobte G*tt sich bei den Himmelskörpern aus: Mond und Sonne, aber auch verschiedene Sternarten, Kometen, Asteroiden, Planeten aus Gestein, Planeten aus Gas, ganze Galaxien und Schwarze Löcher kamen G*tt in den Sinn.

Dann machte sich G*tt an die Lebewesen: Pflanzen und Tiere, aber auch Mikroorganismen wie Pilze, Urtierchen und Algen. Hach, was G*tt da alles einfiel. G*tt konnte kaum an sich halten bei all den Farben und Formen und den unzähligen Kombinationen daraus, die da aus G*tt sprudelten. Bäume, Gräser, Sträucher und andere Gewächse: Schwämme, Seeanemonen und Korallen, die Pflanzen ähneln, aber zu den Tieren gezählt werden. Eierlegende Säugetiere wie das Schnabeltier. Vögel, die nicht fliegen können, dafür aber schwimmen wie die Pinguine. Fische, die schwimmen und durch die Luft gleiten können wie der Schwalbfisch. Eine ganze Reihe von Tiere, die an Land und unter Wasser gleichzeitig leben usw.

Während G*tt so vor sich hinschöpfte und sich daran freute, was da so alles entstand, kam G*tt plötzlich eine weitere Idee. Ach komm, wir machen Menschen. Als unser Bild.

Kaum ausgesprochen, schon waren Menschen da. Manche waren weiblich, manche männlich, manche waren weiblich und männlich zugleich. Von manchen hätte mensch denken können, dass sie weiblich waren, aber sie waren männlich und umgekehrt. Manche waren weder weiblich noch männlich, sondern ganz anders oder hatten mit Geschlecht gar nichts am Hut. Unabhängig davon waren alle Menschen auch groß und klein und mittellang, hatten unterschiedliche Körperformen, Hauttönungen, Augen- und Haarfarben. Manche hatten gute Augen.

Andere konnten mit den Händen sehen. Wieder andere hatten so feine Ohren, dass sie die Zwischentöne heraushören konnten. Manche hatten den Traum auf großen Bühnen Ballett zu tanzen. Andere hatten wunderbare Ideen, wie alle gut zusammenleben könnten. Wieder andere spürten, dass es manchmal mehr als genug ist, einfach zu atmen und konnten sehr gut gar nichts machen. Und und und.... Und dann gab es auch noch alle möglichen Kombinationen und Varianten, sodass am Ende jeder Mensch ein einzigartiges Individuum wurde, das es kein zweites Mal gibt und in keine einzige Schublade passte. Schließlich waren alle G*tt's Bild.

Und G*tt sah alles an, war mächtig überrascht und angetan und berührt von all der Kreativität und Lebendigkeit und Vielfalt und sagte sich: Ja, das ist alles sehr gut. Und das ist bis heute so.

Raphaela Noah Soden / feuerfunkenflug

"Ich bin, wer ich bin" - raphaela noah soden (feuerfunkenflug.de)

Märchen vom Auszug aller „Ausländer“

Es war einmal, etwa drei Tage vor Weihnachten, spät abends. Über den Marktplatz der kleinen Stadt kamen ein paar Männer gezogen. Sie blieben an der Kirche stehen und sprühten auf die Mauer die Worte „Ausländer raus“ und „Deutschland den Deutschen“. Steine flogen in das Fenster des türkischen Ladens gegenüber der Kirche. Dann zog die Horde ab. Gespenstische Ruhe. Die Gardinen an den Fenstern der Bürgerhäuser waren schnell wieder zugefallen. Niemand hatte etwas gesehen. "Los kommt, wir gehen." "Wo denkst Du hin! Was sollen wir denn da unten im Süden?" "Da unten? Da ist doch immerhin unsere Heimat. Hier wird es schlimmer. Wir tun, was an der Wand steht: 'Ausländer raus!'" Tatsächlich: Mitten in der Nacht kam Bewegung in die kleine Stadt. Die Türen der Geschäfte sprangen auf. Zuerst kamen die Kakaopäckchen, die Schokoladen und Pralinen in ihrer Weihnachtsverkleidung. Sie wollten nach Ghana und Westafrika, denn da waren sie zu Hause. Dann der Kaffee, palettenweise, der Deutschen Lieblingsgetränk: Uganda, Kenia und Lateinamerika waren seine Heimat. Ananas und Bananen räumten ihre Kisten, auch die Trauben und Erdbeeren aus Südafrika. Fast alle Weihnachtsleckereien brachen auf. Pfeffernüsse, Spekulatius und Zimtsterne, die Gewürze aus ihrem Inneren zog es nach Indien. Der Dresdner Christstollen zögerte. Man sah Tränen in seinen Rosinenaugen, als er zugab: „Mischlingen wie mir geht's besonders an den Kragen.“ Mit ihm kamen das Lübecker Marzipan und der Nürnberger Lebkuchen. Nicht Qualität, nur Herkunft zählte jetzt. Es war schon in der Morgendämmerung, als die Schnittblumen nach Kolumbien aufbrachen und die Pelzmäntel mit Gold und Edelsteinen in teuren Chartermaschinen in alle Welt starteten. Der Verkehr brach an diesem Tag zusammen ... Lange Schlangen japanischer Autos, vollgestopft mit Optik und Unterhaltungselektronik, krochen gen Osten. Am Himmel sah man die Weihnachtsgänse nach Polen fliegen, auf ihrer Bahn gefolgt von den Seidenhemden und den Teppichen des fernen Asiens. Mit Krachen lösten sich die tropischen Hölzer aus den Fensterrahmen und schwirrten ins Amazonasbecken. Man musste sich vorsehen, um nicht auszurutschen, denn von überall her quoll Öl und Benzin hervor, floss in Rinnsalen und Bächen zusammen in Richtung Naher Osten. Aber man hatte ja Vorsorge getroffen. Stolz holten die deutschen Autofirmen ihre Krisenpläne aus den Schubladen: Der Holzvergaser war ganz neu aufgelegt worden. Wozu ausländisches Öl?! - Aber die VWs und BMWs begannen sich aufzulösen in ihre Einzelteile, das Aluminium wanderte nach Jamaika, das Kupfer nach Somalia, ein Drittel der Eisenteile nach Brasilien, der Naturkautschuk nach Zaire. Und die Straßendecke hatte mit dem ausländischen Asphalt auch immer ein besseres Bild abgegeben als heute. Nach drei Tagen war der Spuk vorbei, der Auszug geschafft, gerade rechtzeitig zum Weihnachtsfest. Nichts Ausländisches war mehr im Land. Aber Tannenbäume gab es noch, auch Äpfel und Nüsse. Und die „Stille Nacht“ durfte gesungen werden – allerdings nur mit Extragenehmigung, das Lied kam immerhin aus Österreich! Nur eines wollte nicht in das Bild passen: Das Kind in der Krippe sowie Maria und Josef waren geblieben. – Ausgerechnet drei Juden! „Wir bleiben“, hatte Maria gesagt, „denn wenn wir aus diesem Land gehen, wer will ihnen dann noch den Weg zurück zeigen – zurück zur Vernunft und zur Menschlichkeit?“

Helmut Wölkenstein (evangel. Pfarrer) am 20.12.1991 in der Sendung „Zuspruch am Morgen“ im Hessischen Rundfunk.

8 Aktionsideen

Kleine Aktionen

- Fürbitten in verschiedenen Sprachen vortragen (lassen)
- Regenbogenflagge an der Kirche hissen.
- Austausch über den eigenen Namen, dessen Bedeutung und Herkunft.

„Unser Banner für Demokratie“

- Tapeten- oder andere Papierrolle im Mittelgang ausrollen. Abtönfarben dazustellen und die Gottesdienstteilnehmer*innen ihre Sprüche für Demokratie und Vielfalt gestalten lassen.

Weltkarte

- Am Eingang zum Gottesdienst (oder in der Gruppenstunde) ist eine Weltkarte aufgestellt.
- Für eine weitere Perspektiverweiterung kann eine Karte verwendet werden, die nicht europa-zentriert ist: [Kartenzentrierung – wo liegt das Zentrum der Welt? - Marmota Maps](#)
- Alle sind dazu aufgefordert, anhand einer Kategorie eine Stecknadel zu setzen.
- Beispiele für Kategorien
 - o Wo kommen deine Großeltern her?
 - o Wo war dein letzter Urlaub?
 - o Hast du Familie/Freunde in einem anderen Land? In welchem?

„Holi-Aktion!“

- Das Holi-Fest hat religiöse Ursprünge und ist eines der wichtigsten Feste Indiens, an dem man sich gegenseitig mit buntem Farbpulver bewirft. Heute wird es weltweit auch als Event zelebriert. Die bunten Farben sollen dabei Unterschiede in einer Gruppe verschwinden lassen.
- Zur Einordnung des Holi-festes zwischen Religion und Event: <https://www.deutschlandfunk.de/happy-holi-vom-hindu-fest-zum-partytrend-100.html>
- [Fragen und Antworten über Holi \(Gulal\) Pulver & Holi Festivals](#)

„Gesichter der Vielfalt“

- Jede*r Besucher*in zeichnet oder malt das eigene Gesicht auf ein Blatt Papier (alternativ mit Polaroidkamera ein Foto machen). Diese Gesichter werden zu einem großen „Mosaik der Vielfalt“ auf einer Wand oder Leinwand zusammengefügt.
- Botschaft: Jeder Mensch ist einzigartig – und gemeinsam sind wir bunt und stark.

„Aktion zu Erinnerungskultur“

- Kurze Biografien von Menschen, die gegen Faschismus und Ausgrenzung gekämpft haben (z. B. Sophie Scholl, Martin Luther King, Anne Frank), werden von Jugendlichen vorgelesen oder ausgestellt. Bei einem Weggottesdienst können auch Stolpersteine im Ort besucht und thematisiert werden.
- **Verbindung:** Geschichte als Mahnung für heute – Demokratie ist nie selbstverständlich.

„Montagsmaler*in“

- Zwei Gottesdienstteilnehmer*innen werden gebeten, Begriffe unabhängig voneinander auf eine Flipchart oder ein Plakat zu malen. Möglichst groß, so dass alle es sehen können.
- Es sollen jeweils drei Begriffe gezeichnet werden: Segelboot, Krankenschwester, Franzose
- Die beiden Ergebnisse zu jedem Begriff werden miteinander verglichen und es wird schnell klar, dass sie sehr ähnlich sind, weil wir alle Stereotype im Kopf haben. Bei der Krankenschwester kann thematisiert werden, ob sie wirklich so aussieht, wie sie gemalt wurde. Beim Franzosen kann das Thema *Klischees* thematisiert werden.

4-Ecken-Methode bzw. Meinungsbarometer

- Bei diesen Methoden wird eine provokante Aussage vorgetragen.
- Anschließend müssen sich die Teilnehmer*innen entweder auf einer Linie positionieren zwischen Stimme zu und Stimme gar nicht zu (Barometer), oder in vier Ecken, die vorher gekennzeichnet werden mit Stimme voll zu, Stimme eher zu, Stimme eher nicht zu und Stimme gar nicht zu.
- Nach jeder Positionierung können einzelne Personen zu ihrer Meinung befragt werden (**Achtung: Niemanden zwingen, bloßstellen, etc.**).
- Bei der Auswahl der Fragen sollte auch darauf geachtet werden, dass keine Diskussion entsteht, die man am Ende nicht mehr unter Kontrolle hat.
- Hier ein paar Beispiele für Aussagen:
 - „Wahlen sollten in Deutschland ab 16 Jahren erlaubt sein.“
 - „In einer Demokratie sollte jede*r die eigene Meinung frei äußern dürfen – auch extreme Meinungen.“
 - „Nicht wählen zu gehen ist genauso schlimm wie falsch zu wählen.“
 - „Jede*r sollte sich so kleiden, wie man möchte – auch in der Schule oder am Arbeitsplatz.“
 - „Kulturelle Unterschiede führen eher zu Konflikten als zu Bereicherung.“
 - „Sprache verändert sich – Gendern gehört dazu.“
 - „Man muss nicht jede Meinung tolerieren.“
 - „Toleranz kann nicht erzwungen werden.“

Internationale Veranstaltung organisieren/Zusammenarbeit mit Gemeinden anderer Muttersprache

- Ihr habt in eurer Gemeinde, in eurem Ort eine Gruppe, in der sich Menschen aus anderen Ländern treffen? Es gibt in der Nähe eine Gemeinde, in der sich Menschen anderer Muttersprachen organisieren?
- Organisiert eine gemeinsame Veranstaltung, ladet sie ein, teilt eure Erfahrungen miteinander, etc.

Alle, die

- Mache eine Aussage zum Thema Vielfalt, Demokratie, Toleranz etc., die mit den Worten *Alle, die* beginnt.
- Denke dir eine Aktion aus, die von den Personen gemacht werden muss, auf die die Aussage zutrifft (Aufstehen, Plätze tauschen, winken, sich im Kreis drehen, ...)
- Achte darauf, dass sich bei deinen Aussagen niemand genötigt fühlt, etwas von sich preiszugeben, ohne es zu wollen, oder dass jemand stigmatisiert wird.
- Beispiele für Aussagen: Alle, die...
 - o nicht in Deutschland geboren wurden.
 - o ein Haus besitzen.
 - o linkshändig sind.
 - o eine Tätowierung haben.
 - o rote Haare haben.
 - o braunen Augen haben.
 - o auf dem Land groß geworden sind.
 - o eine Brille tragen.
 - o sich vegetarisch ernähren.
 - o mehr als zwei Sprachen sprechen.
 - o eine abgeschlossene Ausbildung haben.
 - o größer als 1,90 m sind.

9 Literatur- und Materialempfehlungen

- Sarah Vecera, Wie ist Jesus weiß geworden? Mein Traum von einer Kirche ohne Rassismus. Ostfildern ⁴2024.
- „Demokratie steckt an“ Methodensammlung der Jugendfeuerwehr:
http://www.jugendfeuerwehr.de/fileadmin/user_upload/DJF/Download/Demokratie/Demokratie_steckt_an_Trainingshandbuch.pdf
- „Nazis hassen diese Tricks. 20 Überlegungen zum Vorgehen gegen Rechtsextremismus“
<https://www.vielfalt-mediathek.de/material/rechtsextremismus/nazis-hassen-diese-tricks>

Erstellt von
Michael Langer und Alfrun Wiese (Referat Religiöse Bildung)

Kontakt:
BDKJ/BJA Mainz
Referat für Religiöse Bildung
bdkj-bja-religioesebildung@bistum-mainz.de
06131/253 666

